Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang. № 32. 1844.

Ratibor, Sonnabend den 20. April.

Die größte Jagd.

Dies ist unstreitig die, welche der berühmte Dschingis-Khan im Jahr 618 der Hedschra zu Termed hielt. Dschingis-Khan befand sich im Kriege, mitten im Winter, zu Termed, einer bedeutenden Stadt am Flusse Opus. Die Strenge der Jahreszeit hinderte ihn an der Fortsetzung der Feindseligkeiten. Um nun das Heer in Bewegung zu erhalten und zugleich um sich die Zeit zu vertreiben, veranstaltete er eine große Jagd. Der Großjägermeister des Reichs war abwesend und der Khan befahl daher dem Nevian, seinem Generallieutenant, die Jagd vorzubereiten und sie so weit auszubreiten, als es sich thun lasse. Die andern Jäger wurden unterrichtet. Jedem wies er seinen Posten an und den Offizieren des Heeres befahl er, den Jägern an der Spitze ihrer Truppen zu folgen und den Anordnungen der Erstern gemäß das Jagdrevier zu umstellen. Dies geschah theils in einfacher, theils in doppelter Reihe, und der so gebildete Kranz ward von den Mongolen Nerke genannt. Es wurde nun bekannt gemacht, daß derjenige, welcher irgend ein Thier aus dem Kreise herausließe, das Leben verwirkt habe. So war auf diese Art ein ungeheurer Strich Landes umstellt, der Wüsten, Wälder und Felsen in sich schloß und einen Durchmesser von mehreren Tagereisen hatte. Der Mittelpunkt, auf den alle Thiere nach und nach zusammengetrieben werden mußten, war eine angenehme Ebene, zu diesem Zwecke ausersehen. Sobald alle diese Anordnungen getroffen waren, schickten die Jäger Couriere an den Generallieutenant, ihn davon zu benachrichtigen. Dieser zog die Befehle von dem Khan selbst ein, und sobald dies geschehen, eilten die Couriere mit Windesschnelle zurück, die Befehle den Jägern und durch diese den Truppen mitzutheilen. Sobald dies geschehen, tönten Zimbeln, Pauken und Trompeten ringsumher. Der Marsch begann stets nach dem Mittelpunkte zu. Die Soldaten hielten sich eng zusammen und trieben alle Thiere, die etwa durchbrechen wollten, in den Kreis zurück. Sie waren ganz kriegsfeldmäßig ausgerüstet, mit Helm, Spieß und Schild, Schwert und Bogen, mit einem Köcher ganz voll Pfeile; aber dennoch war ihnen auf das strengste untersagt, irgend ein Thier zu tödten oder auch nur zu verwunden, wie sie auch immer angegriffen werden möchten. Grausame Strafen erwarteten Den, der sich dessenungeachtet seiner Waffen gegen die Thiere bediente und nichts war erlaubt als Geräusch, um die Bestien zurückzuscheuchen und vom Durchbrechen des Kreises abzuhalten. So wurde anhaltend mehrere Wochen marschirt, des Nachts aber gelagert. Jetzt aber traf ein Theil der Truppen auf einen Fluß, den sie nicht zu durchwaten vermochten. Es ward daher Halt gemacht und der ganze Kreis davon benachrichtigt, damit die Gleichförmigkeit des Marsches nicht gestört werde. Diejenigen, welche den Fluß zu passiren hatten, jagten erst die Thiere hindurch und folgten dann selbst

auf großen rundgeschnittenen, eigens dazu bereiteten Häuten, welche durch Stricke gezogen wurden. Nachdem der Fluß auf diese Weise passirt war, ward der Marsch wieder fortgesetzt. Als sich der Kreis nun immer mehr verengte, bemerkten die Thiere, daß sie gedrängt würden, und als ahneten sie die Gefahr, die ihnen drohte, suchten einige die Höhen der Berge auf, andere die undurchdringlichsten Dickichte der Wälder, wieder andere fast unzugängliche Schluchten. Doch auch hier drangen ihre Verfolger ein und zwangen sie, neue Zufluchtsörter zu suchen. Die Höhlen und Gruben füllten sich, doch ohne Nutzen, denn selbst hier drangen die Instrumente der Jäger ein, und bis zu den Kaninchen herab ward Alles zur weitern Flucht gezwungen. Endlich mangelte der Raum immer mehr und die verschiedenen Gattungen der Thiere, welche bis jetzt zusammen gehalten hatten, fingen an, untereinander zu gerathen. Einige Thiere wurden wüthend und konnten nur mit der größten Anstrengung zurückgetrieben werden. Die Thiere, welche sich in die Gebirge geflüchtet hatten, wurden durch abgeschickte Kommandos Jäger und Soldaten aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben, doch oft erst nach langem Kampfe, denn nicht selten stellten sie sich förmlich zur Wehre, und noch immer war es den Soldaten nicht erlaubt, ihre Waffen zu gebrauchen. Ihr eigenes Geschrei und das Getöse unzähliger rauschender Instrumente war ihre einzige Zuflucht. Während dieser ganzen Zeit flogen die Eilboten beständig um den Kreis und zu dem Khan, diesem so wie den um ihn versammelten Prinzen anzuzeigen, wie es mit der Jagd stehe. Der Khan der außer der Jagd noch andere Absichten hatte, näherte sich dem Kreise öfters, um zu sehen, ob die Truppen auch alle Befehle gehörig befolgten und die militärische Zucht nicht aus den Augen setzten. Doch jetzt nahm die Verwirrung unter den Thieren immer mehr überhand. Die reißenden stürzten sich über die schwächeren her und zerfleischten sie, doch nicht lange konnten sie ihre Wuth auslassen, immer enger und enger wurden sie zusammengepreßt. Endlich waren sie auf dem Punkte, wo man sie haben wollte. Nun ließ der Großjägermeister alle Zimbeln, Pauken, Trommeln und Trompeten auf einmal ertönen und dabei von sämmtlichen Soldaten und Jägern ein wüthendes Geschrei erheben. Dies furchtbare Getöse betäubte die Thiere so, daß selbst die reißendsten ihre Wildheit vergaßen. Die Löwen und Tieger wurden zahm, die Bären und wilden Schweine zitterten. Als der Khan so alle Thiere auf dem Anfangs dazu ersehenen Platze zusammen erblickte, gab er das Zeichen, in den Kreis zu treten, und sogleich that er dies selbst, in der einen Hand das blanke Schwerdt, mit der andern einen Bogen haltend, auf der Schulter einen Köcher mit Pfeilen. Die Prinzen, seine Söhne, und die Vornehmsten des Hofes und der Armee folgten ihm. Er selbst begann das Blutbad, indem er die wüthendsten der Thiere angriff. Mehrere derselben geriethen in Wuth und vertheidigten ihr Leben mit der größten Anstrengung. Nach einiger Zeit bestieg Dschingis-Khan einen Thron, von dem er das Feld übersehen konnte, seine Söhne und die vornehmen Beamten aber setzten das Blutbad fort, bis des Khans Enkel ihn baten, den noch lebenden Thieren das Leben zu schenken. Er erfüllte ihre Bitte und schickte darauf die Truppen mit einem Lobe ihres Benehmens nach den Cantonirungsquartieren zurück. Die ganze Jagd hatte vier Monate gedauert.

Notizen.

(Selbstbeherrschung eines Kaisers.) Als Kaiser Otto der Erste im Jahre 952 zu Pavia das Osterfest beging, wurde auf der Tafel unter anderen Speisen auch ein Osterfladen aufgestellt. Ein junger Herzog von Schwaben bekam Lust, das einladende Backwerk zu kosten, und brach ein Stück davon ab. Des Kaisers Truchseß aber nahm diese Freiheit so übel, daß er seinen Stab erhob und den naschhaften Prinzen derb über den Kopf schlug. Kaum sah des Herzogs Hofmeister, Heinrich von Kempten, Blut fließen, so zog er das Schwert und brachte, voll Eifer, seinem jungen Herrn zu helfen, dem Truchseß eine tödtliche Wunde bei. In diesem Augenblicke trat der Kaiser in den Saal, hörte noch das letzte Röcheln des Entleibten und gebot, den Mörder ungesäumt zur Schädelstätte zu schleppen und hinzurichten. Vergebens bat dieser, sich erst vertheidigen zu dürfen. Otto war von der vor seinen Augen verübten Frevelthat zu sehr aufgeregt und bestand auf dem strengen Urtheile. Als der Unglückliche sah, daß es um sein Leben gethan sei, lief er in der Wuth der Verzweiflung auf den Kaiser los packte ihn um den Leib, warf ihn zu Boden und hätte ihn sicher erwürgt, wären die anwesenden Hofleute nicht zur Rettung ihres Herrn herbeigeeilt. Alle glaubten, der Ritter von Kempten werde nun des härtesten Todes sterben müssen; aber Otto, statt durch die grobe Mißhandlung erbittert geworden zu sein, zeigte sich vielmehr ungleich milder, als zuvor, und sagte zu ihm: „Ich erkenne, daß Gott mich durch Deine Hand geschlagen hat, weil ich, gegen die Pflicht des Richters, Deine Vertheidigung nicht hörte und Dich

mit übereiltem Zorne verdammte. Rede jetzt, damit ich über Deine Schuld oder Unschuld in's Klare komme." Der Hofmeister erzählte nun, der Wahrheit gemäß, wie sich die Sache zugetragen, und Otto sprach ihn nicht nur vom Morde frei, sondern vergab ihm auch die Antastung seiner eigenen Person, sie für eine Züchtigung Gottes annehmend. Nur weil er dem Kaiser während des Handgemenges den Bart gerauft*), mußte der Ritter einige Zeit lang das Hoflager meiden.

*) Otto hatte einen ungewöhnlich langen Bart, den er nach der Sitte seiner Zeit sehr in Ehren hielt.

Zweisilbige Charade.

An Masten der Wimpel, das Fähnlein am Thurm,
Des Eichbaumes Wipfel, umsauset von Sturm,
Das Riesengebirg' in der bläulichen Ferne,
Die Sonne, der Mond und die blinkenden Sterne, —
Dies Alles erscheint, wie mein Erstes besagt.
Vernimm, wie die Freude mein Zweites verjagt,
Und wie's an der Schwelle des Jammers verweilet. —
Was giebt's denn, wohin man so jubelt und eilet?
Geschmückte Gewänder
Und rosige Bänder,
Beladene Tische
Beim Scheine der Kerzen,
Zwei pochende Herzen
Es drohet dem Kranze
Mein jubelndes Ganze.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Stiefelknecht.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Theater-Repertoir.

Sonntag den 21. April: **Fridolin, oder: Der Gang nach dem Eisenhammer.** Schauspiel in 5 Akten von F. v. Holbein.

Montag den 22.: **Hieronimus Tanne, der Vater der Debütantin, oder: Doch durchgesetzt.** Posse in 5 Abtheilungen von Both.

Dienstag den 23.: **Hermance, oder: Ein Jahr zu spät.** Schauspiel in 3 Akten von H. Börnstein.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten

Amalie Achtelick,
Robert Furbich,
Maler.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht Ratibor den 6. April 1844.

Das unter Nr. 4 in der großen Vorstadt hieselbst belegene den Magdalena Schneiderschen Erben gehörige Haus taxirt zu 659 Rthl. 29 Sgr. 4 Pf. soll am 5. August 1844 Vormittag 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die Ausspielung der über alles Erwarten reichlich eingegangenen Geschenke zum Besten der armen Weber und Spinner in Schlesien wird nunmehr bestimmt Sonntag, den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Jaschke stattfinden und es werden alle, welche dabei betheiligt sind, ergebenst dazu eingeladen. Etwanige dem guten Werke noch zugedachte Gaben wolle man gefälligst spätestens bis Sonnabend Abend an Frau Raths-Registrator Sander, oder meine Frau gelangen lassen. Loose dagegen werden in unbeschränkter Zahl bis eine halbe Stunde vor der Ziehung zu haben sein.

Die musikalische Abendunterhaltung, welche sich an die Verloosung anschließen sollte, hat nicht zu Stande gebracht werden können.

Ratibor den 16. April 1844.

Redlich.

Zur Anmeldung der Kinder schulpflichtigen Alters in die katholische Elementar-Schule wird Herr Curatus Poppe vom 22. bis einschließlich den 24. April in den Stunden von 8 bis 11 Vormittags und 2 bis 5 Nachmittags bereit sein. Die Eltern solcher Kinder werden aufgefordert, sie ihm vorzustellen, und ihnen bedeutet, daß im Laufe des Jahres keine Aufnahme mehr stattfindet.

Ratibor den 15. April 1844.

Die Schulen-Deputation.

Strohhüte

für **Damen, Herren** und **Kinder** in den neuesten Façons und **Sonnenschirme** empfing

L. Heilborn.

Anzeige.

Die Agentur der unterzeichneten Compagnie ist von jetzt ab dem Herrn Julius Berthold in Ratibor übertragen worden.

Breslau den 15. April 1844.

Die Breslauer-Strom-Assecuranz-Compagnie.

Auktion.

In dem Supplikantenzimmer des Königl. Oberlandesgerichts hieselbst sollen am 24. April d. J. Nachmittags um 2 Uhr circa 200 Schul- und juristische Bücher so wie eine silberne Taschenuhr an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 10. April 1844.

Brünner, O. L. G. Secr.

Carl Hoferichter,

Gürtler und Broncearbeiter in Breslau,

Weißgerbergasse Nr. 21

empfiehlt sich mit Anfertigung geschmackvoller und in rein kirchlichen Styl ausgeführten Kirchen-Arbeiten z. E. Monstranzen, Ciboriums, Crucifixe, Altarleuchter, Kirchenlampen, Leuchter, Kelche, Rauchfässer ꝛc. überhaupt alles in dieses Fach nur eingreifende in Silber, Neusilber, Bronce, Tomback, Kupfer und fein englischen Zinn; auch werden alle abgenützten Arbeiten von genannten Metallen wieder im Feuer vergoldet und versilbert; von mehreren Gegenständen halte ich auch Vorrath und bitte um geneigte Aufträge, welche ich nicht ermangeln werde zur größten Zufriedenheit und möglichst preiswürdig auszuführen.

Ein brauchbarer **Flügel** ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Strohhüte.

Den Empfang der neuesten **Stroh-** und **Roßhaarhüte** für Damen, Herren, Mädchen und Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

L. Schweiger, Oder-Straße.

Neue Thurm-Uhren

von jeder Art und Größe, werden von mir nach der neuesten und besten Bauart zu den möglichst billigsten Preisen verfertiget.

A. Hoffmann, Uhrmacher in Brieg.

Jungfernstraße Nr. 122 sind Stallung auf 4 Pferde zu vermiethen und vom 1. Mai ab zu beziehen.

Ratibor den 18. April 1844.

Ein kleines Reitpferd, ein sogenanntes Poni, steht zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist zu erfragen Ratibor, Ring Nr. 6.

Es soll billig verkauft werden: „ein noch gar nicht gebrauchter, gepolsteter Sattel mit Zubehör, ein desgleichen (Militair-) Reitzeug, ein dito nicht mehr neu, aber noch ganz dauerhaft; so wie mehrere andere dergleichen Gegenstände.“ Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion d. Bl.

Verlorenes.

Auf dem Wege von meinem Hause auf dem Zbor, rechts nach der Domgasse, ist verg. Mittwoch gegen Abend ein goldener Siegelring, mit den Buchstaben J. M. B. gezeichnet, verloren worden. Dem ehrlichen Finder verspreche ich bei der Zurückgabe eine Belohnung von 1 Rtlr.

Ratibor den 19. April 1844.

J. Holländer.

Langegasse Haus Nr. 70 sind in der Mittel-Etage 3 Stuben, Küche, 2 Keller, Boden- und Holz-Kammer und Pferdestall zu vermiethen.

F. Prassol.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 10. April dem Kutscher Max Hadek eine T., Auguste Josepha. — Den 13. dem Bäckermst. Joh. Pohl ein S., Rudolph Justin. — Den 13. der Dienstmagd Magdalena Schimanek eine T., Constantia. — Den 14. dem Kutscher Jos. Knopp eine T., Pauline Agnes.

Todesfälle: Am 11. April Blandina, T. des Fleischermst. Caspar Lorenz, an Krämpfen, 1 J. 6 M.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 31. März dem Schuhmacher Heinke zu Altendorf Zwillingstöchter. — Den 13. April dem Tischler Przibilla eine T.

Trauungen: Den 16. April der Prediger zu St. Barbara in Breslau A. Knüttel mit Jungf. Mathilde Flashar.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 18. April 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	16	6	1	1	6	—	27	—	1	4	—	—	18	—
	Niedrigster Preis	—	27	—	—	27	—	—	23	—	1	—	—	—	15	—

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 32
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 20. April 1844.

Wöchentlicher Literatur und Kunstbericht
von
Oswald Marbach.

Probenummern dieser neuen Zeitschrift sind in allen Buchhandlungen **gratis** zu erhalten. Sie wird über Inhalt u. Form der liter. Novitäten Bericht erstatten, für dessen Unparteilichkeit und Richtigkeit der Name des Herausgebers bürgt. Preis des Jahrganges **2** Rthlr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an; in Breslau und Ratibor Ferdinand Hirt.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. **47**, ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Neues eleganteſtes

Conversations-Lexikon für Gebildete aus allen Ständen.

Herausgegeben im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten
von
Prof. Dr. O. L. B. Wolff.

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

Leipzig. Kollmann.

5 Bände groß Quart mit **88** Stahlstichen **8** Rthlr.

Dasselbe (ohne Stahlstiche) mit nur **5** Portraits **4** ½ Rthlr.

Neben der mit **88** prachtvollen Stahlstichen ausgestatteten Ausgabe biete ich hiermit zum ersten Mal eine dem minder bemittelten Literaturfreunde gewiß höchst willkommener noch wohlfeilere Ausgabe mit nur **5** Titelbildern zu dem Preise von **4** ½ Rthlr. an; bei einem Werke von mehr als **300** Druckbogen ein unerhört niedriger Preis.

Den zahlreichen Besitzern der ersten vier Bände wird in dieser Ausgabe der **5**te (Supplementband) **65** Druckbogen mit einem Portrait zu **1** ⅓ Rthlr., auch getrennt abgelassen.

Ankündigung und Prospect nebst Subscriptionsliste

zu der bis spätestens Michaelis d. J. bei mir erscheinenden

Elementarschreibschule
für den Schul-, Privat- und Selbstunterricht.

In zwei Abtheilungen.

Erste Abth.: Sächsischer Ductus. Zweite Abth.: Eckig-flüchtiger Ductus, zugleich als sichere Grundlage für die sogenannte kaufmännische Current.

Von
Karl August Zschille,
Sekretair im Königl. Sächs. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Subscriptions-Preis **1** ⅚ Rthlr., für jede Abtheilung apart **1** ¼ Rthlr.,
sowie zu der von demselben Verfasser gleichzeitig herauszugebenden

Schreibschule
in der abgerundet-flüchtigen, oder sogenannten kaufmännischen Current.

Erstes Heft. Subscriptions-Preis **1** Rthlr., habe soeben an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz versandt, von welchen auch Bestellungen darauf angenommen werden, in Breslau wende man sich an Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. **47**, in Oberschlesien an die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Bis zum 1. September d. J. bleiben die bemerkten Subscriptionspreise offen, nachher finden aber um die Hälfte erhöhte Ladenpreise statt.

☞ Subscribentensammler erhalten auf 12 Expl. ein Freiexemplar. ☜

Leipzig, im März **1844**.

Heinr. Weinedel.

Bei mir ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. **47**, so wie für das gesammte Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor:

Die wichtigsten Momente

der Diätetik
für das mittlere und höhere Lebensalter.

Mit besonderer Rücksicht auf die betreffenden Tagesfragen kritisch erörtert
von
A. H. Röbbelen,
der Arzneiwissenschaft Doctor.

Erster Theil:
Speise und Trank.

8. 1844. broschirt. **24** Sgr.

Otto Wigand.

Bei **Ferdinand Hirt** in Breslau ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Mensch und Thier.
Gründliche Unterweisung, wie man sich von Gottes und Rechts wegen gegen die Thiere zu verhalten habe.

8. Geh. 7 ½ Sgr.

Der Selbstarzt
bei äußeren Verletzungen und Enzündungen aller Art.

Oder das Geheimniß

durch Franzbranntwein u. Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen.

Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann.

Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels
William Lee.

8. Geh. **10** Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor**.